

Mir hat die Nacht geträumt ... Die Linke ohne Sitz im Sozialausschuss?

Fürchterlich: „Ich ging über die Gänge der Rathausflure getrieben und sah durch die weit geöffneten Türen in die Büros der Stadtverwaltung. Dort saßen der Stadtvorstand und sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung an ihren Schreibtischen regungslos und schrien dennoch fürchterlich durcheinander. Das entsetzliche Geschrei ließ mich erschrecken und ich erwachte schweißgebadet das diesem Albtraum. Das letzte Bild jedoch, das ich auch nach meinem Erwachen in verstörter Erinnerung hielt, ließ mich die Hände des Stadtvorstandes und der übrigen Mitarbeiter/innen, an deren Türen ich vorbei laufen musste, mit großen zwölfzoll Nägeln flach auf die Schreibtischoberfläche genagelt sehen. Die armen Verwaltungsmenschen versuchten sich mit aller Kraft, die sie noch besaßen, von ihren Schreibtischen zu lösen. Da sie dies aber nicht vermochten, schrien sie umso lauter, je mehr sie versuchten etwas zu bewegen. Und je mehr sie stillhielten, desto mehr fesselten sie die großen Nägel an ihren Arbeitsplatz. Es war unmöglich auch nur einem dieser gebeutelten Bürogestalten von Mensch zu Mensch in die Augen zu sehen. Ich lief durch die Flure, aber keiner nahm mein Anliegen wahr. - Es lief mir noch einige Zeit ein kalter Schauer über den Rücken.“

Gott sei Dank, werde ich nicht oft von solchen Träumen geplagt! Allerdings plagten mich die Tätigkeiten und Unterlassungen der Stadtverwaltung, seit ich mein freies Stadtratsmandat den Linken zurückgegeben habe, mehr denn je! So musste ich am gleichen Tag meines Albtraums im TV lesen, dass der Linksfraktion im Trierer Stadtrat ein ihr rein rechnerisch zukommender Sitz im Sozialausschuss verweigert wird. Die Gründe dafür sind eindeutig parteipolitischer und obendrein undemokratischer Natur. Zwar wird darauf hingewiesen, dass die zunächst in den Ausschuss gewählten Vertreter der Linken noch während der Ausschusswahl auf ihren Sitz verzichtet hätten und darum nun keinen Anspruch mehr geltend machen könnten. Das ist aber nur die halbe Wahrheit! Fakt ist: Alle Parteien – ich eingeschlossen – hatten sich damals über die Art und Weise, wie die Linke an ihrer Sitze gekommen war, sehr empört. Denn nur dadurch, dass der NPD-Vertreter im Rat, Safran Babic, zusammen mit der Linken Bundestagsabgeordneten und Stadträten Katrin Werner für den Vorschlag der Linken Liste gestimmt hatten, gab es die Möglichkeit für die Linke, überhaupt in einen Ausschuss einzuziehen. Doch genau dagegen richtete sich die Empörung aller Demokraten im Rat. Und erst aufgrund dieser gemeinsamen Empörung, verzichteten die beiden Linksvertreter nach einigem zureden der Fraktionsvorsitzenden und es Oberbürgermeisters, ihre Sitze wahrzunehmen. Ich selbst empörte mich über alle Maßen, weil die dümmliche Situation, die Ausschüsse erneut neu wählen zu müssen, allererst dadurch entstanden war, dass ich aus der Partei die Linke auf Betreiben von Katrin Werner (MdB) und ihrer Genossen ausgeschlossen worden war. Der uns bis dahin zukommende Status, eine „politische Gruppierung“ im Rat der Stadt Trier zu sein, war mit meinem Ausschluss aus der Partei zugleich dahin. Das hatte zur Folge, dass wir die uns bis dahin zustehenden Dezernatssitze selbst räumen mussten, weshalb die Neuwahlen notwendig geworden waren. Vor diesem Hintergrund war nicht zu erwarten, dass ich die Linkspartei im Rat noch unterstützen würde. Nach dem Tumult während dieser peinlichen Wahlen verzichtete die Linke schriftlich auf ihre Ansprüche, die sie aber legitimer Weise hätte antreten können, weil auch der NPD-Vertreter ein leider (!) demokratisch gewählter Vertreter im Rat der Stadt Trier ist.

So ausführlich berichtet der Artikel im TV jedoch nicht. Allerdings verschweigt er auch – und das ist ebenso undemokratisch, wie das jetzige Ansinnen des Oberbürgermeisters der Stadt Trier -, dass sich die „Kräfteverhältnisse“ im Rat erneut dadurch verschoben haben, dass ich selbst mittlerweile auf mein linkes „Einzelmandat“ verzichtet habe. Das habe ich nicht aus Jux und Tollerei getan, sondern

weil die Presse in Trier mir eine ordentliche, politische Arbeit als Einzelmandatsträger dadurch verhindert hat, weil sie mehrfach hintereinander despektierlich über meine Person, satt über meine politischen Anliegen zu berichten, öffentlich hergezogen ist. Zudem kommen weitere Gründe, die allesamt unter die Rubrik „undemokratisches Verhalten“ zu zählen sind. Dazu gehört auch, dass ich auf Betreiben des Oberbürgermeisters den Beirat für den Bürgerhaushalt 2011 verlassen musste, obwohl andere, nicht demokratisch legitimierte Personengruppen (!) wie Studenten, Professoren, alte Menschen, Frauenbeauftragte und Menschen mit Beeinträchtigungen weiterhin dort mitarbeiten durften, ohne dass für meine von allen Anwesenden „wertgeschätzte Mitarbeit“ irgendwie weiter geregelt werden konnte. Das, was mir aber die politische Weiterarbeit im Stadtrat tatsächlich verhindert hat, war die undemokratische Allianz aller anderen Fraktionen im Stadtrat, die es mir nicht gewähren wollten, dass die Sitzungsprotokolle der Dezernatsausschüsse binnen einer Monatsfrist von der Verwaltung angefertigt werden sollen und mir zur Verfügung gestellt werden müssten, weil ich sonst keinerlei Einblick in die Entscheidungsfindungsprozesse der Verwaltung und der Fraktionen gehabt hätte. (In den Ausschüssen durfte ich ja nicht mehr tätig werden, weil wir ja als Linke - Dank Frau Werner (MdB) - keine politische Gruppierung mehr waren. Tatsächlich musste ich bis zu einem Jahr auf Sitzungsprotokolle warten, was eine ordentliche Arbeit evidenter Maßen verunmöglicht!) – Dies, wie gesagt, machte die Neuwahlen damals notwendig, als die Linke sich selbst abschaffte, wovon je nach Größe des Ausschusses sowohl die CDU als auch die FWG profitiert hatten, weil sich die „Kräfteverhältnisse“ zu Gunsten der konservativen Parteien verschoben hatte.

Allerdings wird man wohl festhalten müssen, dass, nach meinem Mandatsverzicht, die Linke erneut hat eine „Fraktion“ werden können! Dieser Umstand ist wichtig, denn dadurch haben sich in der Tat die „Kräfteverhältnisse“ erneut verändert, was auch der Oberbürgermeister und das Rechtsamt geflissentlich wissen! Die neue Linksfraktion im Rat ist nicht nur eine „politische Gruppierung“, wie es zuvor der Fall war, als ich selbst noch Mitglied der Linkspartei war, aber mit Frau Werner (MdB) nicht zusammenarbeiten konnte, weil sie sich aufgrund ihrer beiden Mandate in Berlin und Trier hier verweigert hatte. – Aber aufgrund dieser erneuten Veränderung, die ja nach den peinlichen Wahlen, von denen oben berichtet wurde, stattgefunden hatte, ist es nur demokratisch, wenn die Ausschusszusammensetzung entsprechend den jetzt vorherrschenden Kräfteverhältnissen, in denen die Linke als komplette Fraktion mit allen Rechten und Pflichten auftreten kann, neu bestimmt wird. Die Aussage des Trierer Oberbürgermeisters im TV vom 25.02.12 ist vor diesem Hintergrund nicht nur falsch, sondern erneut auch schlicht undemokratisch! Der Oberbürgermeister wäre gut beraten, sich eines Besseren belehren zu lassen, um nicht als der „undemokratischste“ Oberbürgermeister in die Geschichte der Stadt Trier einzugehen. Es genügt, wenn leider festgestellt werden muss, dass er bislang eine chaotische und undemokratische, weil von kleinkarierten Parteien- und Fraktionstaktierereien abhängige Verwaltungspolitik in den Ratssitzungen betrieben hat, die schon ihre politischen Opfer gekostet hat.

Es ist beachtlich, dass die CDU vor diesem Hintergrund dafür plädiert, erneut Ausschusswahlen durchzuführen, die das Verwaltungsgericht ja auch nicht ausschließt, sondern durch die Blume sogar zur Problemlösung anrät, damit die Linke zu ihrem demokratisch verbrieften Rechten kommt, die sie formal – nicht aber persönlich – verdient hat!

Um, wie vielleicht viele andere Fraktionen, nur zu jammern, dass schon wieder neue Ausschüsse gewählt werden müssen, wie ich selbst schon häufig zu hören bekam, zeugt letztlich nur erneut von einem äußerst undemokratischen Selbstverständnis der entsprechenden Propagandaparteien, denn was wäre demokratischer als sich den jeweiligen Kräfteverhältnissen im Rat jeweils anzupassen,

zumal wenn sie von den Bürger/innen demokratisch ursprünglich legitimiert wurden? Hier hat leider auch die politische Berichterstattung in Trier noch einiges nachzuholen, bis kleinbürgerliches Denken in Trier auch überwunden scheint und ich vielleicht nicht mehr von diesen schrecklichen Albträumen geplagt werde.

Johannes Verbeek

Trier, den 26.02.12